

**Im Interview:**

Daniela Rothenstein

Segmentleiterin für Produktion und Qualität | Schaltbau GmbH

„Es kann sehr bereichernd sein, zu erkennen, dass man einen Unterschied macht, Arbeitsfelder neugestaltet und womöglich sogar die erste Frau in der Firma in dieser Rolle ist.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin seit fast 4 Jahren Segmentleiterin für die Produktion und Qualität von Steckverbindern, Bahngeräten und Schützen bei der Schaltbau GmbH. In dieser Funktion führe ich die Produktionsteamleiter, Qualitätsbeauftragte und Prozessplaner disziplinarisch. Gleichzeitig verantworte ich den Umsatz und die Einhaltung der relevanten Kennzahlen, wie z.B. Produktivität und Liefertreue. Ich erstelle die jährliche Investitions- und Personalplanung und fördere Projekte zur Prozessoptimierung, die zum Beispiel aus Mitarbeiter-vorschlägen entstehen.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Diese Branche ist nachhaltig und ein wichtiges Transportmittel für soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz. Außerdem müssen unsere Bahn-Produkte sehr lange nutzbar und reparierbar sein. Dieser Ansatz gefällt mir und ist ein angenehmer Gegenpol zur Wegwerf-Gesellschaft. Seit kurzem habe ich auch die Ehre in einem besonders nachhaltigen, gleichstrombetriebenen und CO2-neutralen Produktionswerk zu arbeiten. Unsere Firma hat hierfür den Lean- and Green Award gewonnen.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Ich habe bereits meine Masterarbeit über den Schienen-güterverkehr in der Schweiz und in Deutschland geschrieben. Dabei ist mir aufgefallen, dass hier noch viel Potential versteckt ist und manche Länder staatlich bessere Wege gehen, diese Industrie zu fördern.

Diese Branche ist nachhaltig und ein wichtiges Transportmittel für soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz. Bahn-Produkte müssen sehr lange nutzbar und reparierbar sein. Dieser Ansatz gefällt mir und ist ein angenehmer Gegenpol zur Wegwerf-Gesellschaft.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Der Umzug meiner ganzen Abteilung in ein neues Produktionswerk – denn unsere Arbeitssysteme und automatisierten Anlagen mussten dazu teilweise sogar demontiert und natürlich danach wieder neu eingestellt werden. Zum Glück ist alles gut gegangen, aber solche Veränderungen sind immer mit Herausforderungen und Risiken verbunden. Dank Teamarbeit ein schöner Erfolg.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Ich denke, diverse Teams sind, egal auf welcher Ebene, ausgeglichener, erfolgreicher und bringen kreativere Lösungen! Die Sichtweisen und Prioritäten unterscheiden sich je Geschlecht, das kann auch auf Kundenseite so sein, daher ist es wichtig, bei der Gestaltung unserer Zukunft beide gleichermaßen mit einzubeziehen.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Den Frauen rate ich: Mutig sein! Zweifelt und wundert euch nicht, wenn ihr am Anfang der Exot seid. Das ist normal und

es kann sehr bereichernd sein, zu erkennen, dass man einen Unterschied macht, Arbeitsfelder neugestaltet und womöglich sogar die erste Frau in der Firma in dieser Rolle ist. Den Arbeitgebern rate ich: Kreiert eine Arbeitsumgebung, die Frauen offen aufnimmt und hört auch der Minderheit zu.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.